



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

XIII. Etliche auß den approbierten Miracklen/ so zu Potam in Calabria  
geschehen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

starck / sonder auch frölich vnd frolockend / nach aller Zugehör geseh  
 stet / in Gegenwart Illustrissimi DD. Marazzani, Obristen Pflegers  
 De La Marca, der Hochgelehrtesten H. H. Weysiger der Rota, wie auch  
 der ansehnlichsten Herrn des Burgerlichen Raths (vnder welchen  
 Johannes Filippucius / des Alexandri Herr Batter sich befande /  
 vnd sonderbar grosse Anmuetung der Danckbarkeit vermercken ließ)  
 so alle bey diser Andacht zuerscheinen sich gewürdiget Gott schuldi  
 gisten Danck zuerweisen.

Dise ganz oberzehlte Geschichte mag trefflich bestättiget wer  
 den / auß deme / das Alexander nach erhaltner Gesundheit alsobald  
 auffgehoret / Bluet / wie vormalen beschabe / außzuwerffen / vnd  
 jezund / da schon etlich Monat seithero verlossen / immerdar besser  
 auff / vnd stärker sich befindet / ohne das gleichsam ein Schatten des  
 vorigen Zustands verbliben / so gar / da er auß der krankten Woh  
 nung enlassen / zu der Gemein sich versüget / namme er gleich vil  
 arbeitens auff sich / besonders die erste Tag / durch welche er sich mit  
 lesen / vil schreiben / wie auch mit anderen / so wol leiblichen / als  
 Geistlichen Übungen fast bemühet / ob schon / das verwunderlich ist /  
 ein feuchtes vnd rauches / ihme sonst zur Gesundheit sehr vntaug  
 liches Wetter eingefallen / doch ohne einzigem seinem Nachtheil.  
 Zum Beschluß seiner Danckbarkeit / vnd schuldigster Erkandnus  
 der bewisnen Gurt hat / erhielte Alexander von seinen Oberen / daß  
 er seinen vorgehabten Namen mit dem Namen seines Gurt hatters zu  
 ewiger Gedächtnus verwechseln / vnd Franciscus Xaverius genen  
 nennet werden dörfte. Lob vnd Preiß sey dem höchsten Gott / vnd  
 dem Wunderthätigen Apostel der Indianer / der mit seinem Gebett  
 vnd Fürsprechen so vil bey Gott vermag / Amen.

---

Das dreyzehende Capitel.

Etliche auß den approbierten Miracklen / so zu Po  
 tam in Calabria geschehen.

**I**n der Provinz Calabria / gegen Sicilia / zwi  
 schen dem Tyrenischen vnd Ionischen Meer / ist ein kleiner  
 Flecken gelegen / genennet Potam : alda hat sich seithero et  
 liche Jahr der heilig Xaverius wunderbarlich erzeigt / vnd durch sei  
 ne

ne bey Gott habende höchste Verdienst / über auß vñen / die zu ihm  
als zu ihrem Schutz-Heiligen ihre Zuflucht genommen / Geist: vnd  
Leiblichen Segen erworben / allwo diese Andacht in einer seiner Bildo-  
ans / auff folgende Weiß ihren Ursprung gehabt.

## I.

**A**ls die Patres auß der Gesellschaft Jesu ihrem Gottseligen Or-  
den vnd Gebrauch gemäß / zu der Ehr Gottes vnd des Näch-  
sten Heil all dort sich in ihrer Mission oder Geistlicher Gesandtschaft  
befanden / hat sich begeben / daß ein Weib von Daza ihrem kranken  
Sohn Mütterlich zusprach / vnd ihn herzlich ermahnte / er solle in  
seiner gegenwärtiger Noth den grossen Heiligen / von welchem die  
Patres so herrliche Thaten erzehleten / vmb Hülff anrufen. Wel-  
ches als er mit andächtiger Anmuthung gethan / ist ihm zu Nach-  
der Heilige erschienen / der sich zuerkennen gegeben / vnd so mit Wor-  
ten / als mit der That selbst bekräftiget / er seye derjenige / dessen  
Trostreiche vnd Großmächtige Fürbit die Patres also hoch rühme-  
ten / dann er den Kranken alsobald völlig gesund gemacht: Deyne-  
bens auch erinnert / daß er seiner Mutter anzeige / was massen sie  
sich vmb des Heiligen Bildes eines zubekommen mit Fleiß bewerben  
solle: welches zuerhalten sie sich beflissen / vnd selbiges mit sich gem  
Portam getragen: allwo solches mit grossen mannigfaltigen Wun-  
derzeichen vnablässlich leuchtet! Massen er in einem Jahr 1652.  
auff die 242. sonderbare Gutthaten vnd Gnaden vnder schidlichen  
Personen erweisen; welche auff Befehl des Hochwürdigsten Bi-  
schoffs zu Mileto durch Päpstlichen darzu bestellten Notarium, vnd  
hochermeldtes Herrn Gewalttragern / vnd nachgesetzten Richter auff  
fürgehender fleißiger rechtmässiger Erkundigung / examinirt / vnd  
die Wahrheit gründlich erforschet / treulich zusammen gezogen: Dera-  
nach in lateinischer / Welscher / Hochteutscher Sprach / zu Genua /  
Bononia / Neapel / München / vnd in anderen Dertieren / auff vor-  
gehendem Wissen vnd Willen Geistlicher Obrigkeit / in offenem  
Druck verfertigt worden; auß denselben ich etliche außerkohren:  
vnd dem gemeinen Acker vnd Bauersmann insonders zum Trost  
kürzlich anzeigen wollen; Der Ursach daß in selbigem Ort man  
eigenlich gespüret / daß diser H. Apostel seine Gnaden-Schätz vn-  
der jene Menschen pflege fürnehmlich außzuteilen / welche sonst  
wegen ihrer Armut vnd Unvermögen anderswo keinen Trost noch  
Hülff wissen zusuchen / noch zu finden: massen er sich auch so gar  
ihres

ihres mangelhafften Dibes annimbt / vnd demselben / als vil ihnes Menschen darab bedienet ist / wunderbarliche Hülff leistet.

## II.

**D**as hat erfahren eine mit Nahmen Magdalena Sabbathina von Potam / an einem ihrem Pflug Ochsen / welcher bey dem rechten Bügel vnden hinein bis zum linken durchstochen / fortan gang abständig vnd vnnutz zur Arbeit worden. Das betrübt Weib nimbt seine Zuflucht zu dem H. Xaverio : verlobt demselben an seinem Altar eine Mess : Und alsbald läßt sich die mächtige Hand des Heiligen also spüren / daß innerhalb drey Tagen der Ochse ohn einigen Menschlichen zuthun zum Ackerbau abermal starck vnd gerad gestanden.

## III.

**M**ary Scararius von Brazaria hat selbes Heiligen Guechäters barmherzige Steuer an einem Ochsen gleichfals empfunden / deme der ganze Leib auffgefahren / vnd dergestalt auffgeschwollen / daß er in zweyen Tagen gar kein Futter geschmäckte : so bald aber er dem Heiligen zu Ehr die H. Mess verlobt / ist dem Vieh gänglich geholffen gewesen.

## IV.

**G**annß Philipp Cavallar von Serocarna hatte einen gar wilden vnd ungezähmten Ochsen / der zu keinem Jöch weder durch Bände oder Ketten ; weder durch Kunst noch List könnte angehalten werden : dahero dann ermeldter Philipp so grimmig gezürnet / daß er mit vnmaßigen Schlägen vnd Stößen dem Thier das Blut auß dem Mund / Nasen / Ohren vnd Augen heraussert getrieben. Das Weibe aber durch diß so erbärmliches Spectacel bewege fallet auß seine Knye / wendet sein Herz vnd Gemüt zu des Heiligen Bildnus / haltet im Glauben vnd heiliger Einfalt an / womit das wilde Vieh durch seinen Beystand sich möge zäumen lassen / vnd zur Arbeit bequem : zu Danckbarer Erkenntnus verlobet ein H. Mess / vnd zugleich ein halben Megen Waizens ; kaum hatte es geredet : Da sihe das Wunder : als gleich zeigt sich der Ochse dermassen still vnd gehorsam / daß er sich selbst herbey zum Jöch gemacht / vnd von der Zeit an immer nicht allein ohn einigen Widerstand dasselb ihm anlegen lassen : sonder zu aller Feld Arbeit nützer vnd bequemer als alle andere gewesen. Ist auch gleich auß dises Gelübb an dem Kopff ganz gesund besunden worden.

V. Ein

VI.

**I**n gewisser Schaaß-Hirt / mit Namen Lorenz Poet / ware im Feld wegen eines schmerzlichen Herzen-wehe schier in Unsin- nigkeit gerathen; vnd jmmittelst hatte sich die ganze Heerde verlauf- sen. Nach dem er zu sich kommen / vnd keines von seinen Schaff- lein ersehen / fället er auff seine Knye / richteet sein Herz vnd Gebete zu dem H. Xaverio: verlobe ihm zu Ehr den ganzen Tag ohn Es- sen vnd Trinken nüchter durch zuzubringen / im fahl er durch seine Fürbit nur das geringste Merckzeichen möchte haben / wie oder wo seine verlohrene Heerde zusuchen oder zufinden wäre. Er hatte nie wol aufgebetter / vnd ware schon erhöret: dann alsobald höret er sei- ne Hund bellen / so lang vnd sovil / biß er zu einer Hölen geleitet ward / allwo er seine Schaaß versamblet funden / fünff außgenommen: warauff er abermal knyend seinen H. Wolchärer mit Verlobung etner Mess anruffet / welcher ihm noch ein grössere Günst vnd Gnad als zuvor erwisen: dann in dem er allda redete / lasset sich ein Prie- ster sehen in einem langen schwarzen Kleid / mit einem Buch in ei- ner Hand / vnd in der andern ein grünen Seccen; diser zeigt ihm / wo die Straff zufinden: wo er sie dann auch gefunden.

VII.

**M**tonius Schinelli hatte ein Ochsen der ihm vnder dem Joch nider gefallen / ware auch nicht auffzubringen; wüste nicht was raths / vnd sahe kein Hoffnung der Besserung / als die er selbst schöpffet zu dem H. Xaverio: brauchte sich desselben Fürbitte / vnd spricht so vertraulich als eysertig: **O Gütiger heiliger Xaveri / nach der grossen vnd vilfältigen Gütthätigkeit / die du jmer vmb die arme beträngte erweistest / hilf mir / Ach hilf mir widerumb zu meinem Ochsen / ich wil dir zu Ehren / vnd die empfangene Wohlthat zu erkennen / eine Mess lassen lesen.** Diß andächtige Anruffen S. Xaverii ist so hochgiltig vnd ange- nehm gewesen / daß ohne Verzug das Thier geschwind sich auffge- mache / vnd wie zuvor zum Joch vnd zur Arbeit starck vnd bequems worden.

VIII.

**Z**u selbiger Zeit Dominicus Rivellus von Migtano hatte seine Mutter tödtlich krank im Haus / vnd im Feld gegen einen Och- sen / der sich übel zum Joch schickte / hielt er sich gleich einem vnfin- nigen Menschen / mit wusen / stossen vnd schlagen / biß er das Thier

zum Eingewand hinein verleget: kombt darüber von seinem grim-  
migen Zorn widerumb zu sich; beweinet seinen Schaden vnd seine  
Sünd. Bey diesem schweren Zustand wuste er kein andere vnd  
sichere Hülff / als bey dem H. Xaverio zu finden. Und hat sich hierin  
nicht betrogen. Dann als er auff seine Knye gefallen / den Heil-  
gen angeruffen / er wolle seiner Mutter das Leben erhalten / vnd zu-  
gleich ihnen ihr Thier zu ihrem höchsten zeitlichen Beyhülff wider-  
zurecht vnd heylmachen / mit Verlobung zwo Messen auff seinem Al-  
tar; stehet folgenden Tag seine Mutter von ihrem Todesberth auff:  
der Dchß aber wider heyl / gerad / vnd zur Arbeit allerdings bequem.

## VIII.

**W**As den 12. Junij vor allem Volck in der Kirchen zu Poram vmb  
das 1655. sich zugetragen / vnd von dem H. Xaverio gewürck-  
worden ist holdselig vnd lustig zu hören. Gegen Abend sange das ganze  
Volck / nach gewöhnlichem Brauch zu Ehren des Heiligen / andäch-  
tige Lobgesäng; Da man aber zu Ende der selben alle Fackeln vnd  
Lichter außlöschete / hat alles Volck deutlich vermercket / daß auch die  
Lampel des Heiligen über ein weil / da der meiste Theil auß der Kir-  
chen gegangen war / erloschen seye. Derowegen ist auch Petrus Na-  
tolius / ein Lichte zubringen / vnd die Lampel anzuzünden / hinauf-  
gegangen; hat aber hernach selbige schon angezündet: vnd mit einem  
vngewöhnlichen hellglanzenden Lichte scheinend befunden. Solches  
haben auch noch alle / so in der Kirchen verbliben / mit höchster Ver-  
wunderung gesehen / vnd deswegen dem Allmächtigem Gott / der so  
grosse Wunder durch seinen Heiligen würcket / hoch gelobt vnd ge-  
priesen. Disß ist nicht nur den 12. Junij / sondern auch den 18. er-  
nandten Monats abermalen geschehen / wie hernach vermeldet wer-  
den solle.

## IX.

**P**hilippus Marzulus / vnd Lucretia Miceli von Soreto haben  
für ihr zweyjähriges Kind ein hochverwunderliche Gnad em-  
pfangen. Dises ware mit dem Luffatß behaft / vnd neben andern  
diser Krankheit gewöhnlichen Vbeln / gabe es einen sehr bösen vnd  
abscheulichen Gestänck von sich / ja sein Fleisch ware eelicher massen  
schon versaulet vnd voller Würm. Die Eltern / welche das Kind  
herzlich liebten / wüßten kein andere vnd sichere Hülff / als bey dem  
heiligen Apoffel Xaverio zu finden / vnd haben sich hierinn nicht be-  
trogen

erogen. Dann als sie ein Gelübd gethan / das Kind nach Potam zubringen / vnd alldert ihme die Gesundheit zuerwerben / ein Umbe singen zulassen / war selbiges an dem folgenden Morgen gesund vnd schön / als mit einem neuen Fleisch vnd Häutlein überzogen. Haben also ihr Gelübd andächtig verrichtet / vnd alles offentlich mit vnaussprechlicher Freud angezeigt.

## X.

**I**n gleichen Fall hat von ihme selbst Paulus Magnella von Potam / angedeutet. Disen hatte ein böses giftiges Fieber also hingerichtet / daß er nit allein alle Kräfte vnd das Gesicht / daß er niemand mehr kennen oder vnderscheiden könnte / sondern auch alle Zeichen eines Lebendens / auffer ein wenig Aethems verlohren.

Sein Hauß Frau auß Antrib ihrer Schwieger / thate ein Gelübd / dem heiligen Xaverio ein Altar Zuch zuopfern / vnd suchte hiemit desselben Fürbitt. Kaum war das Gelübd vollendet / da ist ihr auch die Gnad widerfahren / dann der Krancke alsbald die Red vnd Gesicht / nach dreien Tagen aber die völlige Gesundheit bekommen.

## XI.

**P**etrus Michael von Arena / wüßte kein Mittel seiner Haußfrau Catharina Cesarella / welche mit dem hinfallenden betrangt / alle Tag / zwey oder dreymal zu fallen pflegte / dises grossen Unheyls abzuheffen. Es ware / ihme sonderlich / ein trauriges Spectackel vnd erschrockliches Hergenlehd zusehen / sein Weib bisweilen drey Stund als todt ligen : bisweilen einen abscheulichen Schaum außgiessen : bisweilen alle Glieder krümmen. Einmals da sie zu ihr selbst kommen / hat sie sich gegen dem bestürzten Mann gewendet / vnd ihn gebeteen / daß er für sie dem heiligen Xaverio zu Potam ein Gelübd thun wolle. Dann also besinde sie sich durch ein innerliche Einsprechung angetrieben / daß sie vngezweifelt also die Gesundheit erlangen werde. Warüber der Ehemann / als welcher auß Begird sie von disem Ubel zuerledigen kein ersprießliches Mittel zu vnderlassen gedachte / gar gern dem heiligen Patron zu Potam / so vil Erbreich oder Ackers / als man mit 6. Messen besaamen möge / verlobt. Nach disem Gelübd ist Catharina niemals forthin von der vorigen Sucht angestossen worden. Derwegen ihr Mann dem Heiligen besagtes Aeckerlein / vermög des Gelübds / geschenckt / vnd sich reich genug geachtet / weil er die beste Frucht / nemlich das Heyl seines lieben Weibs nunmehr erhalten.

## XII.

**I**n auch verwunderlichen Fall sehen wir hieby mit eben denen Worten / mit welchen ihn ein Ehrwürdiger Priester / als ein geschworneer Zeug / beschriben : Ich Dominicus Galatus / Pfarrherr vnd Seelsorger zu Brazaria bezeuge mit meinen Priesterlichen Eyd / daß als ich drey Tag vnd Nacht wegen der grossen Schmergen des Podagrams / so mich vnaussprechlich peinigete / kein Aug zu schlaffen zuhün könte / alsbald ich ein Mess bey des Glorwürdigen heiligen Francisci Xaverii Altar zu Poram zulesen versprochen / die erwünschte Gnad erhalten habe. Derowegen ich den 8. May mein Gelübb abgelegt.

## XIII.

**G**leicher Arzney hat sich Caspar Filardus ein geschworneer Notarius zu Dasa bedienet / vnd hat dardurch den Gebrauch seiner Glieder wider bekommen. Dann als er wegen eines schädlichen Geschwärs den linken Arm ganz nit brauchen / oder das wenigste bewegen möchte / hat er sein Zuflucht zu dem H. Xaverio der Poramer Patron gehabt / ein Lob-Amte auff dessen Altar singen zulassen / versprochen / vnd alsobald den Gebrauch vnd völlige Gesundheit des Arms erhalten. Welches er vor Herren Francisco Maggio / Nicolao Saramandinolo vnd andern / so das Ampt gesungen / öffentlich bekennet vnd bezeuget hat.

## XIV.

**C**atharina Salamica von Dasa / hat die Rede vnd Stimm verlohren / mußte nur mit deuten vnd wincken / was sie wolte / anzeigen. Die Ursach ist unbekandt ; aber gewiß ist / daß sie ein ganzes Monat stumm gewesen. Kaum hat sie ein Mess dem Glorwürdigen Apostel Xaverio verlobt / da hat sie mit grosser Verwunderung die Red vnd Stimm widerumb bekommen. Ist derowegen gen Poram gangen / ihrem heiligen Patron / von dem sie die Rede empfangen / vnd deshalb ihn mehr als andere zuloben / schuldig zuseyn erkennen / zupreysen vnd Danckbarkeit zuerzeigen.

## XV.

**V**en selbigen Tag hat Antonius Bordon von Arena ein gleiche von S. Xaverio ihme erzeigte Gnad erzehlet ; allein mit diesem Unterschied / daß hievor einer so in äusserster Lebens-Gefahr gewesen / das Leben erhalten : In diser aber / einer so schon das Leben gänzlich verlohren / solches durch Fürbit vnser Heiligen wider bekommen. Dann Dominicus Bordon sein dritthalbjähriges Kind / warevon vrsögl ich



irpflöglichen schweren Schmerzen überfallen / vnd in so zarter Blüthe seines Lebens beraubt / von jederman für todt gehalten ; deme beschworen die Mutter Andriana Costa selbst die Neugelein vnd Mund geschlossen / daß man ihn nechstens begraben solte. Jedoch von Mutterlicher Anmütung innerlich angetrieben / wendete sie sich zu dem heiligen Kaverio / nicht ohne heisse Zähren vnd Seufftzer / vnd gelobte / sie wölle ihr Söhnlein / so ferz es anderst durch des Heiligen Gnad widerumb zu dem Leben komme / gen Potam führen / vnd in einem gleichförmigen Habite / so der Heilige getragen / gekleydet / ein ganzes Jahr herumb gehen lassen. Kaum hatte sie solches bey sich beschlossen / da ist das Kind / als ob es von dem Schlaw erwachet / von dem Tode erstanden / hat zuschnauffen angefangen / die Neugelein auffgethan / vnd mit höchster Freud mit der Mutter geredet. Welche vnvergesen ihres Gelübds / alßbalden ihr möglich gewesen / sambe dem Knäblein der Kirchen zugeeylet / S. Pet. vnd S. Kaverio selbst ges als ein andere Anna ihren neuen Samuel auffgeopffert / vnd hinfür nit für ihren / sondern des heiligen Kaverij Sohn gehalten vnd genennet.

## XVI.

**N**achfolgende Geschichte verursachet / daß ich darvor halte / der heilige Apostel Kaverius könne kein Genad so man begehrt / abschlagen. Andreana Scaturchi von Potam wegen Ableiben ihres Manns / Francisci Natoli / so ein langwirrige schmerzhaftte Kranckheit außgestanden / schrye vnd heulete erbärmlich / schlug das Angesicht vnd Hertz / ließe auch einigen Trost nit zu / als von deme der da könte dem Todten das Leben widerbringen. Wendete sich derowhalben zu S. Kaverio / bittete / er solle ihr den todten Ehemann widerumb aufferwecken / wann er solches thäte / wolte sie ihme das schönste Zischtruch / als sie hätte / auffopffern. Also hat sie ihr Begehren erlangt / der Mann ist widerumb lebendig zu sich selbst kommen / alles Fiebers / vnd Schmerzens befreyer / auch in kürze dermassen frisch worden / als ob er niemalen einige Kranckheit hätte erlitten.

## XVII.

**S**tephanus Patron von Potam / luge an einem täglichen Fieber krank ; über diß könte er gar schwerlich / wegen des geschwollenen Hals den Achem ziehen / welches allein die Verständigen für ein Augenscheinliche Lebens Gefahr hielten : Dan noch darüber ist er auch von Sinnen kommen / mit solcher Fury / daß er nicht allein

kein Menschen mehr erkennete / sondern auch alle / so sich zu ihme naheten / mit Schmachworten / ja auch mit Streichen anfallete. Und könte hierinn ihn niemand wegen der Stärck der Unsinngkeit haken oder heben. Waren derowegen alle menschliche Mittel vmbsonst / vnd musste man sich vmb die Himmlische bewerben. Also hat sein Haußfrau dem H. Xaverio einen Ochsen / ein Altar-Tuch / ein Sackel / vnd ander dergleichen Sachen mehr verlobt. Warauff in Angesicht aller der Anwesenden / erhebt sich Stephanus / als ob er von einem tieffen Schlaf erwachete / begehrt an das Haußgesind / man solle ihm zuessen darreichen.

Da nun der Herr Pfarrer kommen / ihne heimzuseuchen / hat er ihn / wie er selbst bezeuget / ein zweygebachen Brod essend gefunden / welches er ohne Beschwerd / aber nicht ohne Verwunderung des Volcks hinab geschlunden / dann allbereit erschollen ware / daß denselben Tag der Doctor / alles was zu der Begräbnus vonnöthen / allgemach zubereiten / den Haußgenossen gerathen habe.

## XVIII.

Scipio Covalea von Migliano / hat sich zuvil einnehmen lassen / von weis nit was einem vnmässigen thet seiner Interressen vnd Handel / also war / daß er anderst nicht thate / als ein Ver zweiffelter. Dann weil gar ein dürres Wetter eingefallen / großer Mangel an Wasser / ein vngewöhnliche Hitz / vnd deswegen zuber sorgen / es möchte der Saamen verbrinnen / vnd also all seine Mühe vnd Arbeit verlohren seyn / ist er also traurig worden / daß er von Sinnen kommen / vnd einiges Tags vnfinniger weis / sein vnschuldiges Weib erstlich mit Schmachworten / hernach auch mit Brügeln übel hergenommen / gleichfals der eygnen Mutter / welche ihn dessen / als wegen einer vnbilligen That gestrafft / auch thun wolte. Aber als sie solches vermercket / ist sie auß Furcht dem Heiligen zugehoffen / auff die Knye gefallen / ihn mit andächtigster Anmuthung gebetten / er solle doch durch seine bey Gott habende höchste Verdienst einen Regen erwerben ; Sie wolle ihm hängegen ein gewisse Maß Türckischen Weizen auffopfern / vnd zu seiner Ehr ein Mess lesen lassen. Also hat sie sich den Streichen entzogen / ist dem Sohn entrunnen / vnd hat den erwünschten Regen erhalten : welcher innerhalb einer Stund / als die Wolcken gähling zusamb gestossen / sich über die Aecker ausgegossen / vnd demnach er der Nothturfft nach besuchtes / widerumb auffgehört. Deswegen ist dieses Weib hernach

zu Potam sambe dem Traid vnd Geld für die Mess angelangt / allwo sie alles / was ihr von dem himmlischen Schutzheiligen widerfahren / zu dessen Ehr / erzeht.

## XIX.

**S**eraonta Stammbe von Potam künfte das Zahnweh vor vnsern denlichen Schmerzen nicht mehr erdulden. Es waren auch alle Zähn loss / vnd die Wangen fast geschwollen / dermassen / daß sie sich deren ohne grosse Peyn nicht bedienen künfte. Sie wüßte auch nicht / wo sie Hülf suchen solte / als bey dem H. Xaverio / den sie zu diesem Ende angeruffen / daß er solche vnerträgliche Marter von ihr hinweg nemmen wolte / mit Versprechen ein Mess zu dessen Ehr singen zulassen. Darauf der Schmerzen nachgelassen / vnd die Geschwulst verschwunden. Derowegen sie dann ihr Gelübd vollzogen.

Der was mehrers hievon wolte / der sehe gemeldtes Büchel bey Johann Wagner Buchhandler allhie zufinden.

Es wären noch vnzählbare sehr Denckwürdige Authentische Miracklen vnd Gnaden überig nach längs zu erzählen / als vnder anderen das groß Mirackel zu Preßburg in Ungern geschehen / welches Ihr Durchl: seligister Gedächtnus Mari-Anna Willand Churfürstin in Bayrn zu München gnädigst daran gewesen ist / daß mans in Druck verfertigen hat lassen / wie auch das namhafte Mirackel zu Seranbing / allwo der heilige Xaverius sehr Denckwürdigen Sig wider die bösen Geister erhalten / vnd von einem Hochwürdigen Consistorio oder Geistlichen Rath zu Regenspurg ist approbiert worden / aber weil es theils schon in sonderbaren Büchlein gedruckt in den Händen herum geblättert werden / auch dieses Werck zu groß / vnd zu vnhandsam wurde / muß ich allhie ein End machen; **G**ott bittend / daß dise vnser Mühe vnd Arbeit zur grösseren Ehr Gottes / vnd des H. Francisci Xaverii / vnd Nutzbarkeit des andächtigen Lesers gedeye / Amen.



Ktfl 2

Register